GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Afrikanische Im/Mobilisierungen im Umgang mit Covid-19: intersektionale Politiken der Sorge an der Schnittstelle von Geschlecht, Klasse und Postkolonialität

Hasenöhrl, Synthia

2020

https://doi.org/10.25595/3703

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hasenöhrl, Synthia: *Afrikanische Im/Mobilisierungen im Umgang mit Covid-19: intersektionale Politiken der Sorge an der Schnittstelle von Geschlecht, Klasse und Postkolonialität*, in: Femina politica : Zeitschrift für feministische Politik-Wissenschaft, Jg. 29 (2020) Nr: 2, 119–120. DOI: https://doi.org/10.25595/3703.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i2.15

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY SA 4.0 Lizenz (Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY SA 4.0 License (Attribution - ShareAlike). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Afrikanische Im/Mobilisierungen im Umgang mit Covid-19: intersektionale Politiken der Sorge an der Schnittstelle von Geschlecht, Klasse und Postkolonialität

SYNTIA HASENÖHRL

In südafrikanischen Medien kursierte im März 2020 ein ugandischer Cartoon mit zwei Bildern. Ein Bild zeigt ein Boot mit Schwarzen Personen, das aus einem von Armut besetzten Afrika nach Europa fährt und dort von einer weißen Person gestoppt wird. Das zweite Bild zeigt ein Boot mit überwiegend weißen, Mundschutztragenden Personen, das aus einem von Covid-19 besetzten Europa nach Afrika fährt und dort von einer Schwarzen Person gestoppt wird (Huigen 2020). Der Cartoon beleuchtet postkoloniale Strukturierungen von Mobilitätsregimen, die seit 2015 mit der sogenannten ‚Flüchtlingskrise' erneut in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt sind. Aber er identifiziert auch das Covid-19-Virus, das sich in den ersten Monaten des Jahres 2020 von einer Epidemie in China zu einer globalen Pandemie ausgeweitet hat, als ein disruptives Moment, das dieses Mobilitätsregime sichtbar macht, infrage stellt und neu ordnen kann. Allerdings werden Im/Mobilitäten nicht nur durch postkoloniale Machtverhältnisse strukturiert. Die Mobilitätsforschung verweist zunehmend auf Wechselwirkungen zwischen Geschlecht und Mobilität und fordert intersektionale Perspektiven (Cresswell/Uteng 2016; Sheller 2015). Diese fokussiere ich hier anhand ausgewählter Berichte von Medien, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Wissenschaft, die zwischen März und Mai 2020 über den Umgang mit Covid-19 in verschiedenen afrikanischen Ländern berichteten.

Zunächst fällt auf, dass ein Großteil der Berichte keine vergeschlechtlichten Konstruktionen von Personen verwendet. Teils verstärkt dies die Erzählung, dass Gesellschaften als Ganze gleichermaßen von der Pandemie betroffen sind. Teils kommen andere Markierungen zum Tragen. Berichte über die Eindämmung von Covid-19 betonen besonders die Herkunft im/mobiler Personen, da Reisende aus China oder Europa, aber auch Menschen auf der Flucht als mögliche Überträger*innen des Virus gefürchtet werden (Aljazeera 2020; Human Rights Watch 2020). Wenn es um die Folgen von Mobilitätsbeschränkungen geht, beleuchten die Berichte außerdem klassisierte Positionen, beispielsweise über die potentielle Evakuierung von Bewohner*innen südafrikanischer Townships (Huigen 2020).

Aber es zeigt sich auch eine vorläufige Tendenz in der Konstruktion vergeschlechtlichter Im/Mobilitäten. Hierbei sind männlich identifizierte Personen eher mobil, da ihre Mobilitäten als notwendig erscheinen für die Versorgung mit Einkommen, Gütern wie Schutzmasken oder Informationen über Covid-19 (Elzanir 2020). Manche Berichte problematisieren männliche Mobilitäten allerdings auch, da sie zu einer beschleunigten Ausbreitung von Covid-19 beitragen können (Dougouné 2020). Auf der anderen Seite erscheinen weiblich identifizierte Personen eher als immobil, da

https://doi.org/10.3224/feminapolitica.v29i2.15

ihre Mobilitäten als verzichtbar angenommen und verboten werden, wie im Fall einer burundischen Frau, die unter Androhung von Polizeigewalt daran gehindert wurde, eine staatliche Quarantäne-Einrichtung zum Kauf von Essen zu verlassen (Human Rights Watch 2020). Oder aber sie werden als immobil Sorgende präsentiert, die verantwortlich für die Einhaltung der Anti-Corona-Maßnahmen innerhalb der Familie sind (Elzanir 2020).

Die Tendenz, die sich hier abzeichnet, reproduziert eine altbekannte Differenzierung in mobile, öffentlich wirkende männliche Subjekte und immobilisierte, im privaten Raum agierende, weibliche Subjekte (Cresswell/Uteng 2016). Im Zusammenspiel mit postkolonialen Dimensionen sind diese Im/Mobilisierungen somit auch als Ausdruck von Politiken der Sorge und Verletzlichkeit zu sehen, die den Schutz eines oft territorial definierten ‚Wir' über die Verletzlichkeiten unterschiedlicher Akteur*innen innerhalb dieser Gruppe stellen. Gerade deswegen ist es essentiell, auch in dieser unübersichtlichen, von Dringlichkeit geprägten Zeit diverse intersektionale Positionierungen im Blick zu behalten.

Literatur

Aljazeera, 2020: Kenya Bans Entry to Two Refugee Camps Hosting 400,000 People. Internet: https://www.aljazeera.com/news/2020/04/kenya-bans-entry-refugee-camps-hosting-400000-people-200429191854082.html (28.6.2020).

Cresswell, Tim/**Uteng**, Tanu P., 2016: Gendered Mobilities: Towards an Holistic Understanding. In: Uteng, Tanu P./Cresswell, Tim (Hg.): Gendered Mobilities. London, New York, 1-12.

Dougouné, Moussa, 2020: Indiscipline Collective Face au Covid-19: L'État Doit Sérvir! In: Le Pélican, 25.3.2020. Internet: https://www.maliweb.net/sante/indiscipline-collective-face-au-covid-19-letat-doit-sevir-2864992.html (28.6.2020).

Elzanir, Mustafa, 2020: Tea Without Sugar as a Remedy Against Covid-19? Impressions from Al-Mafaza, Eastern Sudan. In: boasblog. Witnessing Corona. Internet: https://boasblogs.org/witnessingcorona/tea-without-sugar-as-a-remedy-against-covid-19/ (26.6.2020).

Huigen, Brandaan, 2020: ‚Stay on Your Continent!' Coronavirus and the Alarm of European Spread in South Africa. In: boasblog. Witnessing Corona. Internet: https://boasblogs.org/witnessingcorona/stay-on-your-continent/ (27.6.2020).

Human Rights Watch, 2020: Burundi: Any COVID-19 Cover-Up Will Put Lives at Risk. Unsanitary Quarantine Conditions; Aid Access Blocked. Internet: https://www.hrw.org/news/2020/03/31/burundi-any-covid-19-cover-will-put-lives-risk (27.6.2020).

Sheller, Mimi, 2015: Uneven Mobility Futures: A Foucauldian Approach. In: Mobilities. 11 (1), 15-31.